

# Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig  
der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe  
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,  
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sernspred-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 13

Leipzig, 1. Juli 1908

15. Jahrg.

## Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Eine neue Konkurrenz der Uhrmacher hat sich in aller Stille in Schwenningen entwickelt. Die nachfolgende Zuschrift eines Kollegen wird es erweisen, daß diese Konkurrenz nicht ungefährlich ist.

Bekanntlich haben voriges Jahr im Schwarzwald Lohnstreitigkeiten der Uhrenarbeiter zu Streiks und Aussperrungen geführt, die mehrere Wochen dauerten. Nach der erfolgten Einigung sind angeblich eine Anzahl Arbeiter nicht wieder eingestellt worden, so daß sie sich gezwungen sahen, zur genossenschaftlichen Eigenproduktion überzugehen.

### Fleig & Cie., Schwenningen

heißt diese Genossenschaft, welche Taschenuhren, Regulateure, Kuckuck- und Jockeleuhren anpreist und sich natürlich der Arbeiter- und Gewerkschaftspresse bedient. In ihren Anzeigen sucht sie zunächst das Mitleid der Arbeiter zu erwecken, stellt sich als auf das Pflaster geworfene Opfer dar und bittet herzlich, sie in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Die Organisation der Metallarbeiter tut ein übriges, richtet überall Lager ein, bestimmt Vertreter, welche Bestellungen annehmen, zumeist sind dies die Konsumvereinsniederlagen, und hat damit den Vertrieb der Schwenninger Genossenschaftsuhren in einer Weise unterstützt, wie es sich die Unternehmer nicht besser wünschen können. Zur Weihnachtszeit hatte der Versand des von unserem Gewährsmann beobachteten Lagers in einer Großstadt Süddeutschlands einen gewaltigen Umfang erreicht. Nehmen wir an, daß in 20 anderen Großstädten der gleiche Umsatz erzielt wurde, so kann man sich ausrechnen, welches Absatzgebiet dem Uhrmacher hier wieder abspenstig gemacht wird.

Wir haben zunächst einmal Gelegenheit genommen, uns über die Firma Fleig & Cie. näher zu erkundigen. Die uns gewordene Auskunft lautete: Die Inhaber sind die Nachfolger der bankerotten kleinen Uhrenfabrik Rösch & Kohler. Es sind vier Teilhaber, von denen zwei ausgesperrt waren. Die Inhaber sind 1. Stegmann, früher Arbeiter bei Rösch & Kohler (nicht ausgesperrt), 2. Michael Fleig, früher Arbeiter bei Fr. Mauthe (ausgesperrt), 3. Erhard Haller,

früher Arbeiter bei Schlenker — Grusen (ausgesperrt), 4. Jakob Schlenker, früher Arbeiter bei Schlenker & Kienzle (nicht ausgesperrt). Mit der Eigenproduktion ist es nicht weit her, zum überwiegenden Teil kaufen die Genannten ihre Uhren auf dem Schwarzwald bei kleinen Fabrikanten und Grossisten zusammen, sie betreiben also ein Versandgeschäft und erwecken in ihrem Inserat durch den Hinweis auf die Eigenproduktion nur den Anschein besonderer Leistungsfähigkeit.

Uns liegen vier Musterbogen der Firma vor, welche das Gesagte durchaus bestätigen. Als eigene Produkte könnten höchstens die Reform-Jockeleuhren mit Photographien von Sozialistenführern gelten, welche nebenbei gesagt nach den Abbildungen an Geschmacklosigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Alle übrigen Uhren wie Regulateure, Wecker, Wanduhren, Taschenuhren usw. sind Handelsware. Wir sind bemüht, den Lieferanten dieser Uhren, es kann sich nur um einen Grossisten handeln, ausfindig zu machen und werden ihn dann bitten, entweder auf die gedachten Lieferungen oder seine Uhrmacherkundschaft zu verzichten. Bei der Schädigung, die uns die Versandgeschäfte zufügen, wollen wir nicht noch jene Grossisten unterstützen, welche bei dieser Konkurrenz die Vermittler spielen.

In einer unserer häufigen Kritiken der

### Nomosuhrgesellschaft

wiesen wir schon auf die heiteren Aussichten hin, die durch ein Nachahmen von deren Reklametricks erweckt werden. Heute sind wir schon in der Lage, einen derartigen Fall festzustellen. Eine Tintenfaßfabrik hat ebenfalls ihre Erzeugnisse einigen berühmten Männern verehrt und diese haben sich dafür durch mehr oder weniger schmeichelhafte Anerkennungen dankbar erwiesen. Merkwürdigerweise sind es fast dieselben Persönlichkeiten, die auch der Nomoskatalog aufführt. An der Spitze steht Ernst v. Wildenbruch. Peter Rosegger ist ebenfalls mit seinem Bild vertreten und auch Klara Viebig, Fürst Bülow und Paul Lindau fehlen nicht. Wenn hier auch anerkannt werden muß, daß Leute, die viel schreiben, schon eher als Sachverständige angesehen und ihr Gutachten als besser angebracht betrachtet werden kann wie in der Nomosbroschüre, so sollten die Berühmtheiten im allgemeinen doch bedenken, in welchem unwürdigen Licht sie geraten, falls sie sich weiter für die Reklame findiger Geschäftsleute ausnützen lassen.

Immerhin ist es noch verzeihlich, wenn Laien geschickten Reklamehelden auf den Leim gehen, daß aber Fachleute oder solche, die es sein wollen, sich in den Dienst der Nomosgesell-